Niko: „... dann werde ich vielleicht untauglich."
Grotz: „Dann kommst du zur berittenen Gebirgsmarine."

Grotz (ermahnend): „Anisa!"
Anisa: „Was ist denn jetzt schon wieder? Ich hab doch gar nichts gesagt!"
Grotz: „Eben."

Beim Übersetzen:
Claudia: „... sie war ein Schlagersternchen."
Der Kurs lacht.
Grotz: „Was habt ihr denn?"
Saskia H: „Sternchen klingt irgendwie wie Flittchen."

Jens: „Ich hab jetzt gesagt, was der Autor meint, und nicht, was im Text steht."

Katharina: „What shall I write into my missing book? ... ääh ... ääh ... into my sorry book?"

Jarosch: „He is always visible when you see him."

Jarosch: „Wie sagt man? Er ist eine echte Persönlichkeit im Sinne von nicht unecht."

Schweizer: „Für die Leute im 18. Jahrhundert war der Trojanische Krieg so was wie für uns die McDonalds-Werbung."

Steffl: „Das muss man dann so verbreiten, dass jeder es liest, aber keiner was merkt."

Schweizer: „Jetzt legt euch mal zusammen und macht das in Partnerarbeit."

Schweizer: „... Er seziert sich sozusagen selbst."

Schweizer: „Stellt bitte die Tische wieder so hin, wie sie vor der Stunde standen."
Schüler: „Aber die standen schon so."
Schweizer: „Dann macht's trotzdem."

Hausaufgabenbesprechung.
Wahl: „Die Saskia [H] hat eine gute Ausrede. Die kann immer sagen, sie kann es nicht mehr lesen."

In der selben Stunde.
Wahl: „Saskia, dein Zimmer würde ich gerne einmal sehen."

Jäger: „Dass das kein klassisches Rondo ist, das sieht jeder Blinde, wenn er's hört."

Hiddeßen: „Gustav Mahler hat auch Sinfonien geschrieben. Fast zehn Stück."

Klausuren-Rückgabe.
Dietrich: „Von 12 bis 15 war alles drin."

Claudia: „Könnten Sie Ihren letzten Satz bitte nochmal erklären?"
Dietrich: „Den habe ich selbst nicht verstanden."